

Berichte zur Geschichtswerkstatt Gieselwerder

Teil 1: Wandbild von Alt-Gieselwerder

Geschichtswerkstatt allgemein

Die Geschichtswerkstatt der Heimatvereine Gieselwerder befindet sich in einem Raum der ehemaligen Grundschule Gieselwerder, In der Klappe 11. Seit im Jahr 1993 die Schule auszog, nutzt der Heimatverein den Schulraum für seine Zwecke. Waren es zunächst nur Fototafeln vom Jubiläum „900 Jahre Gieselwerder“, kamen bald alte Fotos, Karten und Literatur aus der Sammlung von Rektor Albert Deiß hinzu.

Seine heutige Ausstattung erhielt der Raum nach der Renovierung im Jahr 2010 mit Fördermitteln sowie erheblichen Eigenleistungen. Er bekam den Namen „Geschichtswerkstatt“. Voraussetzung für die Förderung war die Gründung des gemeinnützigen Vereins Heimat und Kultur.

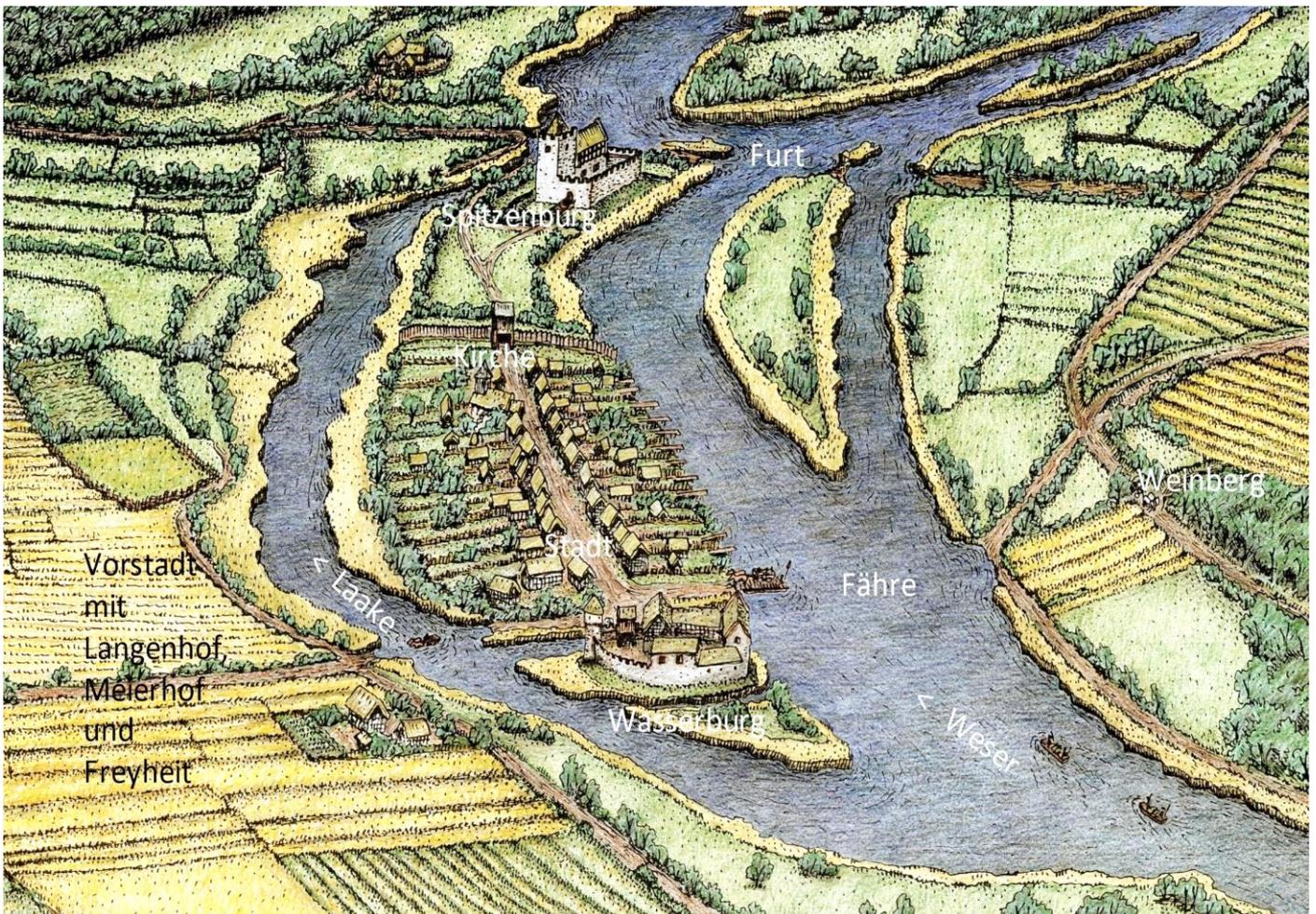
Es war nicht die Absicht, ein Dorfmuseum wie in den Nachbardörfern zu schaffen, sondern vorrangig die Geschichte der mittelalterlichen Grundherrschaft (später Amt) und des Dorfes Gieselwerder genauer zu erforschen. Zu Themen der Heimatgeschichte sollten Publikationen, Vorträge und Exkursionen angeboten werden.

Blick in den Raum mit musealem Charakter

Der auch für Vorträge und Ausstellungen genutzte große Raum kann zu den Öffnungszeiten des benachbarten Schiffermuseums besichtigt werden und ist wie folgt ausgestattet:

- Insgesamt 9 Schränke mit heimatbezogener Literatur, auch zu Schifffahrt und Flößerei, mit Unterlagen aus den Staatsarchiven und aus familiären Sammlungen, umfangreiche Karten- und Fotosammlung.
- Wandbilder von Alt-Gieselwerder.
- 12 Tafeln mit Fotos und Beschreibungen zur Weserflößerei Gieselwerder.
- Größere Zahl an Gemälden und Zeichnungen von Richard Wittich – Weserlandschaft und Fachwerkgebäude.
- Vitrinen mit Funden aus der Steinzeit, mit Eisennerzfunden aus Reinhardswald und Bramwald, mit Relikten von Waldglashütten (Mittelalter bis Frühneuzeit), Keramik von Spitzenburg und Kirche St. Johannis.

Roland Henne, Aug. 2023



Prägend für den Raum der Geschichtswerkstatt ist das **Wandbild von Alt-Gieselwerder um 1250**. Neben dieser großflächigen Darstellung (2,25 x 1,20 m) sind noch kleinere Detailzeichnungen von Spitzenburg, Wasserburg, Kirche und auch des Kupferstichs von 1646 (Merian) an der östlichen Stirnwand angebracht. Gefertigt hat die Zeichnungen Archäologe Dr. Thomas Küntzel, Göttingen, nach Archivunterlagen. Gefördert hat das Projekt die Kasseler Sparkasse.

Die Darstellung der Inselsiedlung Gieselwerder nach Erwerb durch das Erzbistum Mainz 1233 und Errichtung der Wasserburg bis 1241 war nur durch die gute Urkundenlage möglich. Zum besseren Verständnis sind einige Hinweise eingefügt worden.